

Steffi Baltes / Katja Hogh

Wenn Gott seine Engel schickt




francke

Einleitung: Engel in der Bibel

Viele Male begegnen uns Engel in der Bibel, im Alten und im Neuen Testament. Im Hebräischen werden sie „malach“ (Bote) genannt, im Griechischen „angelos“ und im Lateinischen „angelus“. Davon leitet sich unser deutsches Wort „Engel“ ab.

Auch wenn die Künstlerin sich in diesem Buch dazu entschieden hat, die Engel mit Flügeln darzustellen, um ihre von Gott gegebene Hoheit und Herrlichkeit zu veranschaulichen, haben in der Bibel doch nur die Cherubim und Seraphim Flügel. Die Engel, die Boten Gottes hingegen, treten in Menschengestalt auf, zuweilen an weißen Gewändern erkennbar. Ein fliegender Engel wird nur in Offenbarung 14,6 genannt: „Und ich sah einen andern Engel fliegen mitten durch den Himmel ...“

Engel dienen und schützen das Volk Gottes: „Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf Händen tragen ...“ (Ps. 91,11f). Engel besiegen für den Gottesfürchtigen auch schon mal seine Feinde, so wie im Falle von König Hiskia, dessen belagertes Jerusalem dadurch befreit wird, dass der Engel des Herrn das assyrische Heer mit Krankheit schlägt (2. Kön. 19).

Der Hauptauftrag der Engel ist es allerdings, den Menschen Gottes Willen zu verkünden. Sie begegnen den Menschen während ihrer täglichen Arbeit, um ihnen eine Botschaft von Gott zu bringen (so wie Gideon im Alten und Maria im Neuen Testament). Sie erscheinen den Menschen im Traum (so wie Josef im Neuen Testament) und geben ihnen Gottes Wegweisung bekannt, oder sie deuten ihnen ihre von Gott geschenkten Visionen (wie im Falle von Daniel).

Im Neuen Testament begleiten Engel Jesus, seine Familie und seine Freunde von Anfang an.



Ein Engel verkündigt Maria die Geburt von Jesus. Ein Engel ermutigt Josef, seine Verlobte Maria zu heiraten. Heerscharen von Engeln geben uns einen Einblick in die Freude, die in der himmlischen Welt über die Geburt von Jesus herrscht. Ein Engel schickt die Familie in Sicherheit nach Ägypten und ruft sie wieder heraus. Engel dienen Jesus in der Wüste und stärken ihn im Garten Gethsemane. Engel wachen am Grab von Jesus, ermutigen die trauernden Frauen und senden sie als Zeugen zu den anderen Jüngern. Engel holen die Jünger nach der Himmelfahrt Jesu wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Ein Engel befreit Petrus aus dem Kerker. Ein Engel leitet Philippus auf einem „Evangelisationseinsatz“ u. a. m.

Nur drei Engel werden in der Bibel (einschließlich des Buches Tobit aus den Apokryphen, den Spätschriften des Alten Testaments) mit Namen genannt:

Michael („Wer ist wie Gott?“), Gabriel („Mann Gottes“) und Rafael („Gott hat geheilt“).

Michael wird im Buch Daniel als einer der „Ersten unter den Engelfürsten“ (Dan. 10,13) bezeichnet.

Rafael begleitet den jungen Tobias in menschlicher Gestalt auf einer wichtigen Reise und schützt ihn vor Gefahren (Tobit 5,4–12,22).

Gabriel ist einer der Engel, die vor Gott stehen. Er verkündet dem Zacharias die Geburt von Johannes und Maria die Geburt von Jesus.

Trotz allem gebührt den Engeln selbst keine Verehrung, denn sie tun nur das, was Gott ihnen aufträgt. Paulus sagt im Hebräerbrief ausdrücklich: „Sind sie, die Engel, nicht stattdessen Geister, die zum Dienst Gottes zur Verfügung stehen und zur Hilfestellung für die Menschen ausgesandt sind, die das Heil Gottes erben sollen?“ (Hebr. 1,14)

Und im Buch Tobit sagt der Engel, bevor er den jungen Tobias und seine Familie wieder verlässt:

„Nicht mir habt ihr zu danken, dass ich euch beigestanden habe; es geschah alles in seinem Auftrag. Ihn sollt ihr rühmen, ihm euer Leben lang Loblieder singen! Ich gehe jetzt wieder zu dem, der mich gesandt hat. Preist ihn vor allen Menschen und macht seine Taten bekannt.“ (Tob. 12,18.20)

Hagar in der Wüste: Der Gott, der uns sieht

1. Mose 16,1-16

Hagar war die Magd von Sarai, Abrams Frau. In der rabbinischen Literatur wird erzählt, dass sie eine Tochter des Pharaos von Ägypten gewesen sein soll, der sie als Geschenk an Abram und Sarai gab.

Nach vielen Jahren im Haushalt des Patriarchen wird Hagar von ihrer Herrin in den Stand einer Nebenfrau erhoben, damit sie Abram einen Erben schenkt.

Als sie schwanger wird, freut sie sich über die Maßen. Denn sie hofft, nun im Ansehen von Abram zu steigen und in seinen Augen einzigartig zu sein. Doch damit nicht genug, lässt sie ihre Herrin Sarai herablassend spüren, dass sie nun etwas Besseres ist, und verachtet sie wegen ihrer Kinderlosigkeit. Das lässt Sarai sich nicht gefallen. Sie ist die „Fürstin“ im Zeltlager Abrams. Sie will Hagar bestrafen, vielleicht sogar öffentlich, sodass alle im Lager es sehen.

Da flieht die schwangere Hagar hinaus aus dem sicheren Lager, hinein in die lebensfeindliche, unwirtliche Wüste. Auch sie hat ihren Stolz, und sie möchte nicht ihr Gesicht verlieren und gedemütigt werden.

Gott aber sorgt sich um Hagar, obwohl sie ihn gar nicht verehrt. Er schickt seinen Boten, den Engel des Herrn, um sie zu suchen. Ihr Elend, an dem sie ja alles andere als unschuldig ist, geht an Gott nicht vorüber. Zunächst ermahnt er sie, an dem Platz zu bleiben, der ihr zugewiesen ist: in Abrams Lager, als Sarais Magd. Das wird Hagar bestimmt nicht gefallen haben. Doch der Engel hat auch eine Ermutigung und eine Verheißung für sie: Sie wird einen männlichen Erben gebären, eine Auszeichnung für jede orientalische Frau, und ihr Sohn soll Ismael heißen, das bedeutet: „Gott erhört“. Gott hat um Ismaels willen Hagars Gebet gehört. Ismael hat einen Platz in Gottes Herzen. In Hagars Freude darüber mischen sich aber auch Missklänge: Ismael wird ein hartes, umkämpftes Leben führen. Er wird mit seinen Geschwistern, den anderen

